

# Lust auf Kochen Lust auf eine neue Küche

Massiv-  
Holzküchen aus eigener  
Fertigung – für Ihr  
Zuhause.

Von Ihrem Fachmann.



SCHREINEREI  
INNENAUSBAU

**RÜGER**

Möbel, Bad und Küchen-Design aus Creglingen

Freudenbach 78 - 97993 Creglingen  
Telefon 0 79 33/7675 - Telefax 0 79 33/823

## Creichelmer G'werzinsel

SPD  
SOZIALDEMOKRATEN



Jahrgang 21

Nummer 1

April 2002

### Hartmut Holzwarth: Halbzeit

Im Jahr 1998 wählten die CreglingerInnen mit großer Mehrheit bereits im ersten Wahlgang Hartmut Holzwarth zum Nachfolger Werner Fikkas. Nach vier Jahren Amtszeit ist es angemessen, eine Zwischenbilanz zu ziehen.

Viele entschieden sich für den jungen Bürgermeister, der aus einem Stuttgarter Ministerium kam und überaus viel Ehrgeiz mitbrachte, weil sie sich Tatkraft von ihm versprachen. Denn die Aufgaben, die vor ihm lagen, waren enorm: Die Abwasserproblematik in den Ortschaften und in der Kernstadt musste in kürzester Zeit gelöst werden. Damit eng verbunden war die Neugestaltung der Hauptstraße. Der bauliche Verfall der Kindergärten in Oberrimbach und Freudenbach war offensichtlich, in der Realschule tropfte das Regenwasser durchs Dach, die Stadthalle war in einem bedauernswerten

Zustand. Die Creglinger Jugendlichen brauchten ein neues Jugendhaus, es fehlte eine Jugend-Sozialarbeit, die Bücherei war personell unterbesetzt. All diese Aufgaben ging der Bürgermeister schnell und konsequent an, sodass sie heute, vier Jahre später, bereits vom Tisch sind (bis auf wenige Maßnahmen, die in nächster Zeit anstehen). Und als wäre das nicht genug, gab es noch mehr: Dank einer großzügigen Spende wurde das Jüdische Museum auf den Weg gebracht, der Münstersee wurde neu gestaltet, das Touristikzentrum zur Tourist Information umgewandelt, eine Homepage für die Stadt erstellt, der längst überfällige Flächennutzungsplan angegangen.

Auffallend war, dass besonders nach der Gemeinderatswahl 1999, die viele neue Gesichter ins Stadtparlament brachte, immer wieder Kritik am Vorgänger Fifka laut wurde. Das erstaunt, brachte doch Fifka (wenn auch zunächst gegen viele Widerstände) neuen Wind in die Stadt, ergatterte Zuschüsse, von denen man vorher nur geträumt hatte und bereicherte Creglingen um so wichtige Prestige-Objekte wie das

Romschlössle. Diese Politik führte der jetzige BM fort. Dabei kam ihm durchaus entgegen, dass Fifka das Geld nicht mit vollen Händen ausgegeben hatte. Die Wirthwein-Erweiterungen und die ITW-Ansiedlung, die unter dem neuen Bürgermeister ein erkleckliches Steuer-Sümmchen in die Stadtkasse spülten, hatte Fifka ermöglicht und das Aktienpaket, das damals nichts wert war, brachte unter Holzwarth 10 Mio. DM nach Creglingen.

Dass dieses Geld, zusammen mit dem Aktienpaket, nun allerdings „verbraten“ wird, das sollte den Bürgerinnen und Bürgern zu denken geben. (siehe Beitrag zum Haushaltsplan). Gut die Hälfte des Aktienerlöses wird dieses Jahr ausgegeben sein, weitere Kreditaufnahmen von mehreren Millionen Euro sind für die nächsten Jahre geplant. Man fragt sich, ob nicht hier und da etwas zu großzügig geplant wurde, etwa beim durchaus sinnvollen Münstersee-Projekt. Müssen denn alle Wege rund um den See gepflastert sein? Der Wasserspielplatz wird ohne Frage vielen Kleinkindern Freude bringen. Aber würden die Familien nicht auch ohne solchen Luxus an den neu gestalteten See kommen? (Und wo sind die Bäume?) Verlängert der Barfußpfad wirklich die Saison? Mussten die Umbauten der Kindergärten / Dorfgemeinschaftshäuser gleich in die Millionen gehen? Muss der teure Neubau des Bauhofes sein? Und muss man das Gewerbegebiet „Äckerbrunnen“ nicht als Jugendsünde des Bürgermeisters werten, dessen Folgen und Folgekosten uns allen noch schwer im Magen liegen werden? Man denke an die leeren Treuhandkonten, denn die zahlreichen Creglinger Gewerbetreibenden, die das Gebiet vehement einforderten, halten sich nun vornehm zurück. Man denke auch an den Bau der Zufahrtsstraße, deren eine mögliche Variante die Landschaft unterhalb des Bockstalls zerstören, die andere den Schwerverkehr mitten durch Creglingen an Schule und Kindergarten vorbeiführen wird. Ganz zu schweigen vom Abriss und Neubau des soeben erst verlagerten landwirtschaftlichen Betriebes, der das angrenzende Wohngebiet „Schafgärten“ stören würde.

<b>Impressum</b>	
<p><b>Verantwortlich im Sinne des Presserechts:</b>          Alfons Zink, Klingener Str. 17          97993 Creglingen</p> <p><b>Druck:</b>          SPD-Regionalgeschäftsstelle          74076 Heilbronn</p> <p><b>Auflage:</b> 1900 Exemplare</p> <p><b>Anzeigepreis:</b></p>	<p><b>Herausgeber:</b></p> <p style="text-align: center;"><i>Die Creglinger SPD</i></p> <p><b>SPD - Ortsverein</b>          97993 Creglingen</p> <p>1 Seite 45,- EURO          ½ Seite 25,- EURO          ¼ Seite 13,- EURO</p>

Die Großzügigkeit bei Projekten, die keine Rendite abwerfen, sondern nur Folgekosten nach sich ziehen, hat handfeste Auswirkungen auf die Abgabentwicklung. Die Kindergartenbeiträge wurden schon zweimal angehoben, die Wasser- und Abwassergebühren-Spirale dreht sich weiter. Ob die von der Gemeinde erhobenen Steuern steigen werden, muss man abwarten. Für die zweite Hälfte der Amtszeit wünschen sich daher viele BürgerInnen eine nachhaltige Politik, die auch für die Zukunft noch Handlungsspielraum zulässt.

Mit einem preisgünstigen Projektvorschlag für die zweite Halbjahrzeit kann die „G'werzinsel“ Redaktion übrigens noch aufwarten: Vergeblich warteten viele CreglingerInnen bereits unter BM Fiska auf das Zustandekommen einer internationalen Städtepartnerschaft. Na, wie war's?

Zum Erscheinen dieser **G'werzinsel** haben beigetragen:  
 Fritz Danner, Roland Egnier, Willi Hain, Anne Fannert,  
 Fritz Kellermann, Ute Schindler-Neidlein, Johanna Rehfeld,  
 Andreas Joehner, Brigitte Adler und Alfons Zink

Der neue Passat Variant.  
 Einfach mehr Auto.



**V·A·G**



**AUTO Faiss GmbH**

Rothenburger Straße 39  
 97993 CREGLINGEN

## Verkehrsamt in der Creglinger Innenstadt, eine Zukunftsidee?

Mitte letzten Jahres konfrontierte die Verwaltung den GMR zum ersten Mal mit dem Vorschlag, die Tourist Information wieder in die Innenstadt (Gebäude Scherzinger) zu verlegen. In Gesprächen mit den „Fränkischen Nachrichten“ war die Idee geboren worden, die Tourist Information in einem gemeinsamen Büro mit den FN zu betreiben und damit Synergieeffekte zu nutzen: Die Stadt mit ihrer TI und die FN hätten sich in diesem Büro gegenseitig ergänzt, die Öffnungszeiten hätten verlängert werden können, das Büro wäre auch bei Abwesenheit des Verkehrsamtsleiters oder seinen Mitarbeiterin besetzt gewesen und umgekehrt. Weitere positive Berührungspunkte hätten sich sicher in der Zusammenarbeit noch ergeben und diese bereichert.

Aber vielen GMR war auch klar: Der bisherige günstige Standort an der „Romantischen Straße“ sollte nicht vollkommen aufgegeben werden, dafür ist seine hervorragende Lage zu kostbar. So galt es abzuwägen: Für die Fränk. Nachrichten war klar, dass neben der Zeitungsredaktion in Creglingen auch ein Verkehrsbüro eingerichtet werden sollte. Dafür war die Lage in der Innenstadt natürlich nicht nur wünschenswert, sondern, so denke ich, wichtige Voraussetzung.

Die städt. Interessen sehen etwas anders aus: Die Lage der TI an der Romantischen Straße hat sich bewährt. Touristen, die sonst achtlos an Creglingen vorbeifahren würden, halten an und suchen vor den Toren Rothenburgs nach Übernachtungsmöglichkeiten. Eine Verlagerung in die Innenstadt würde bedeuten, dass wir entweder auf diesen (relativ kostenlosen) Mitnahmeeffekt verzichten würden oder konsequenterweise zwei Büros betreiben, bzw. in der Bad Mergentheimer Straße andere Werbemittel einsetzen müssten.

Das Argument, dass ein Verkehrsamt in die Stadt gehört und dass Touristen hier häufig danach fragen, mag stimmen. Aber es geht

EDV-Beratung  
Programmierung

software

www.tbtt.de

Entfernung

Reparatur

Verkauf

Taubertal

G. R. T. Tel: 09338 / 99843  
Wilfried Schindler Fax: 09338 / 99844  
Gollachweg 15 e-mail: info@schitt.de  
87243 Bieberehmen Internet: www.tbtt.de/

hier sicher um die Effektivität eines solchen Büros und hier hat noch kein ernstzunehmender Vergleich stattgefunden. Sicher aber ist, dass viele der bisherigen Übernachtungsgäste, die rein zufällig an der günstig gelegenen Tourist Information neben der Hauptdurchgangstraße Halt machen, nicht in die Innenstadt finden würden. So steht im Vergleich Meinung gegen Meinung, viele aber spricht für den bisherigen Standpunkt.

Ein Konzept, das die Vorteile beider Standorte verbunden hätte, also sowohl an der Romantischen Straße als auch in der Stadtmitte zusammen mit den FN hätten noch viele GMR mittragen können. Das Gebäude Scherzinger, nahe dem Taubertorplatz, wäre sicher ein guter Platz gewesen. Parkplätze hätten zur Verfügung gestanden, am Eingang der Altstadt wäre es leicht zu finden gewesen, die Radler wären in jedem Fall dort vorbeigekommen. Dieser Meinung hatte sich auch die Mehrheit unserer Stadträte angeschlossen. Nachdem aber die Familie Scherzinger aus vielleicht verständlichen Gründen nicht mehr mitmachen konnte, war der GMR mehrheitlich der Meinung, dass ein Verkehrsamt irgendwo in der Neuen Straße nicht das ist, was wir mit der alten, günstig gelegenen TI tauschen sollten. Man stelle sich nur vor, dass dort mehrere Wohnmobile verzweifelt nach Parkplätzen vor dem Büro suchen und ihre Kunden durch die Innenstadt drehen müssten. So war die Entscheidung zu Gunsten des alten Standorts, der vor Jahren viel diskutiert und für gut befunden wurde, nach unserer Meinung unter den gegebenen Umständen die richtige Entscheidung. Die Tourist Information soll und muss dort bleiben wo sie ist.

## Haushaltsplan 2002

Vor kurzem, genauer in der GMR-Sitzung vom 22. Januar 2002, konnte der GMR das Jahresergebnis für das Jahr 2000 feststellen und beschließen. Dieses Jahresergebnis war ein Ergebnis der Superlative: Durch eine äußerst günstige Entwicklung, allein bei den „Steuern und allgemeinen Zuweisungen“ konnten statt der veranschlagten 9,4 Mio. DM rund 13,3 Mio. eingenommen werden, lagen die Einnahmen des Verwaltungshaushalts mit ca. 18,4 Mio. DM um rund 4,7 Mio. DM über den geplanten Einnahmevermögen von 13,7 Mio. DM. Allein die Gewerbesteuer lag um 3,5 Mio. über dem im Haushaltsplan angesetzten Betrag.

Aufgrund dieser weit über dem Ansatz liegenden Einnahmen konnten dem Vermögenshaushalt die stolze Summe von ca. 4,4 Mio. DM zugeführt werden. Nach Abzug der Kreditkosten verblieben so an Eigenmitteln über 4 Mio. DM (Nettoinvestitionsrate), die für Investitionen 2000 zur Verfügung standen. Im Vermögenshaushalt konnten daher 2000 anstatt der geplanten rund 5 Mio. DM insgesamt ca. 7,5 Mio. investiert werden. Gleichzeitig konnten in diesem Haushaltsjahr die Schulden der Gemeinde deutlich verringert werden und gingen von 1802 DM pro Kopf auf 1506 DM pro Kopf zurück. Der allgemeinen Rücklage (also der Spardose der Stadt) konnte der stolze Betrag von 1,4 Mio. DM zugeführt werden, so dass die Rücklage zu Ende des Jahres knapp 2,5 Mio. DM betrug. Jahresrechnung 2000 – der Traum jedes Stadtrates: Viel getan und investiert, dabei Schulden abgebaut und Rücklagen angelegt. Mit solchen Ergebnissen lässt sich bestens leben.

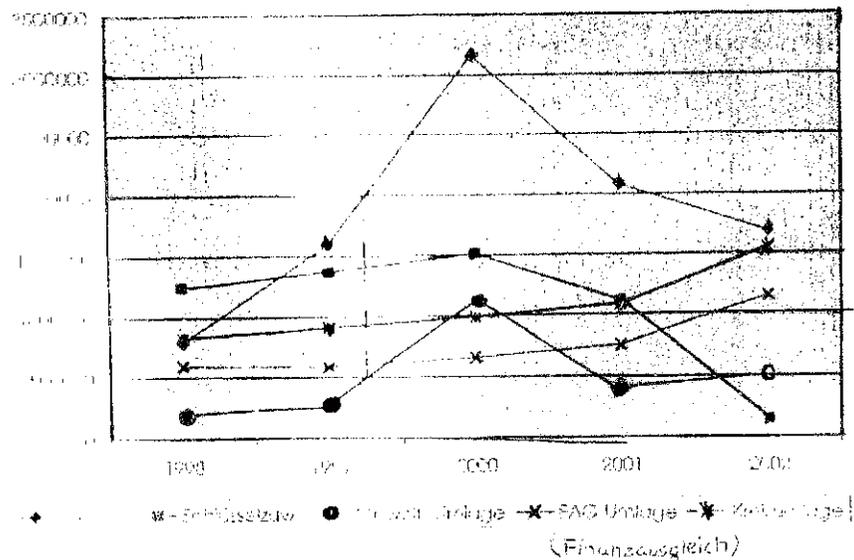
Doch leider wachsen auch in Creglingen die Bäume nicht in den Himmel und bereits 2002 deutet sich eine deutliche Wende an. Und ein Jahresergebnis 2000 wird es mit Sicherheit so schnell nicht wieder geben.

Aufgrund der guten Ergebnisse der Vorjahre stieg die Steuerkraft der Gemeinde an, die für die Berechnung verschiedener Umlagen (z.B. der Kreisumlage, der FAG-Umlage, der Gewerbesteuerabgabe usw.) als Berechnungsgrundlage dient, andererseits

gingen die Schlüsselzuweisungen vom Land, die sich ebenfalls nach der Steuerkraft der Gemeinde richten, deutlich zurück. ( von ca. 1,5 Mio. DM im Jahr 2000 auf voraussichtlich 149 375 DM (!) im Jahr 2002 )

Dass hier eine sehr schwierige Situation entsteht, die wir übrigens im Jahr 1996/1997 unter dem Vorgängerbürgermeister bereits einmal erlebt haben, versteht jedes Kind: Wenn die Einnahmen zurückgehen, die Ausgaben für Kreisumlage, FAG-Umlage usw. aber steigen, kann ein Haushalt nicht mehr wie bisher funktionieren. So musste bereits 2002 fast die ganze Rücklage für Investitionsmaßnahmen geopfert werden, auch ein Teil der Mittel aus dem Verkauf der EnBW-Aktien ist bereits 2001 in den Haushalt geflossen.

Die folgende Grafik der Stadtverwaltung zeigt Ihnen ebenfalls deutlich diese Entwicklung, die von der Gemeinde selbst nicht zu beeinflussen ist, aber dennoch mit Ärger betrachtet werden kann, weil bei einer im Grunde guten Einnahmesituation für die Gemeinde ein über Jahre andauernder finanzieller Engpass entsteht.



„Diese Situation hat sich im Jahr 2002 deutlich verschärft. Stark zurückgehende Schlüsselzuweisungen in Verbindung mit kräftig steigenden Umlagezahlungen führen in diesem Jahr dazu, dass der Verwaltungshaushalt nicht ausgeglichen werden kann“ (Zitat aus Vorbericht Haushaltsplan 2002).

Im Gegenteil müssen aus dem Vermögenshaushalt 1,75 Mio. Euro an den Verwaltungshaushalt zugeführt werden. Dass im Kernhaushalt dennoch ein geringer Schuldenabbau erfolgen kann, liegt daran, dass derzeit die EnBW-Gelder aus dem Aktienverkauf zur Verfügung stehen und im Haushalt aufgebraucht werden können.

In den Folgejahren bis 2005 (soweit geht die kommunale Finanzplanung) wird es nur äußerst geringe Zuführungen zum Vermögensplan geben und Investitionen der Gemeinde werden, was den städt. Eigenanteil betrifft, überwiegend durch Kreditaufnahmen zu finanzieren sein. So sieht der kommunale Finanzplan bis 2005 Kreditaufnahmen bis zu 3.590.728 Euro (=über 7 Mio DM) im Kernhaushalt vor.

Da gleichzeitig in den Eigenbetrieben „Wasser und Abwasser“ weiter kräftig investiert werden soll, laufen auch hier satte Beträge an, die letztendlich über Beiträge und Gebühren refinanziert werden müssen. Sicher, weitere Investitionen in diesem Bereich sind notwendig, das sind wir den noch nicht erledigten Ortsteilen schuldig, aber in einer Haushaltsberatung muss und sollte auch über die Folgen gesprochen werden dürfen. Sicher werden die Gebühren kräftig steigen müssen, aber wo liegt die Schmerzgrenze und wie viel kann dem Bürger zugemutet werden? Übrigens wurden die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe einstimmig verabschiedet. Damit hat der *gesamte* GMR seinen Willen zum Ausdruck gebracht, alle Ortsteile mit intakten Wasserversorgungs- und Abwasseranlagen zu versorgen.

Ein drittes Sorgenkind sind die scheinbar so problemlosen Treuhandkonten. Mit ihrer Hilfe sollen unsere Baugebiete fremdfinanziert erschlossen und vermarktet werden. Neuerdings fallen hier natürlich ebenso Kreditkosten an, die nicht immer und vollständig über Verkaufserlöse refinanziert werden können. Die

Differenz zu einem festgelegten politischen Preis muss, wie z.B. im Äckerbrunnen, von der Stadt getragen werden.

Dies alles hat zu dem „Unbelagten“ geführt, von dem in den FN gesprochen wurde, und das einige Gemeinderäte quer durch alle Fraktionen veranlasst hat, dem Finanzplan nicht zuzustimmen oder sich der Stimme zu enthalten.

Die Alternative dazu ist: In einer Zeit, in der der Stadt die Geldmittel fehlen, im investiven Bereich (ausgenommen der Wirtschaftsbetriebe) auf die Bremse zu treten und möglichst viele Maßnahmen so zu schieben, bis sie wieder finanzierbar scheinen. Denn eines ist klar: Ein Schuldenstand von an die 5 Mio. Euro, der dann erreicht sein könnte, wird den Verwaltungshaushalt deutlich schwächen und damit Investitionen in der Zukunft erschweren. Denn wie heißt es in einem Artikel aus dem Staatsanzeiger vom Nov. 2001, den die Stadtverwaltung an die GMR verteilt hat: „Die Schulden von heute sind die Steuern von morgen.“

P.S. Dieser Artikel entstand bis zum 17. März 02.

## Die SPD? Na, klar.

### Anmerkung zum Haushaltsplan 2002.

P.S. Beim Blick in die Finanzplanung für die nächsten Jahre überrascht eines: Zwar steigt die Kreditaufnahme kräftig an (z.B. im Vermögenshaushalt von 2002 auf 2003 um das Zehnfache). Doch die Ausgaben für Zins und Tilgung sind für die nächsten Jahre immer mit der gleichen Summe ausgewiesen. Ob diese Rechnung wohl aufgeht?

Vielleicht kennt die Verwaltung ja einen guten Trick, der dem gemeinen Häuslebauer noch nicht bekannt ist?



Die Herbsthäuser Brauerei  
bleibt heimatverbunden.  
Um unsere Heimat liebens- und  
erlebenswert zu erhalten,  
unterstützen wir durch den Ankauf  
hochwertiger Braugerste von Erzeugern  
aus der Tauber-Hohenlohe-Region  
unsere heimatliche Landwirtschaft.

# Herbsthäuser Bier

*Aus Freude an der Natur*

**HERBSTHÄUSER BRAUEREI**  
Wunderlich KG · 97980 Bad Mergentheim-Herbsthausen  
Telefon (0 79 32) 9 10 00 · Fax 91 00 80

## Lied zum Haushaltsplan 2002

Sag mir, wo die Gelder sind,  
wo sind sie geblieben?  
Sag mir, wo das Paket nur ist,  
was ist damit gescheh'n?  
Sag mir, wo die Gelder sind,  
die Verwaltung verbraucht es geschwind.  
Wann wird man je versteh'n,  
wann wird man je versteh'n?

*"klarer Fall"*

*"klarer Fall"*

*"klarer Fall"*

*"klarer Fall"*



Heizung  
Sanitär

Solaranlagen  
Photovoltaik  
Landtechnik

Kleinmotoren

Kernbohrungen

Schmiede + Bauschlosserei

Verpressungen von Hydraulikschläuchen

Mergentheimer Straße 33, 97993 Creglingen  
Tel. (07933) 1221 Fax 7111

[www.naser-klarer-fall.de](http://www.naser-klarer-fall.de)  
[info@naser-klarer-fall.de](mailto:info@naser-klarer-fall.de)

Fahrt nach Mössingen am Samstag, 27. April 2002.

Anmeldung bei Reinhold Rürger, Freudenbach.

Tel.: 07933 / 7675

## Bilderrätsel

Wie unschwer zu erkennen, handelt sich es um Eingangstüren.  
Ein kleiner Tipp: Es sind Eingänge zu recht gastlichen Stätten.  
Wenn Sie diese richtig zuordnen können, (Ortsteil genügt), dann  
senden Sie den ausgefüllten Coupon einfach an die angegebene  
Adresse oder werfen Sie ihn dort ein. Wie immer werden drei  
Gewinner ausgelost.

1. Preis: Ein handsignierter Bildband von Fritz Danner
2. Preis: 1 Verzehrgutschein in der „G'werzinsel über 15 Euro
3. Preis: 2 Gutscheine für das Kommunale Kino

Alfons Zink  
Klingener Straße 17  
97993 Creglingen

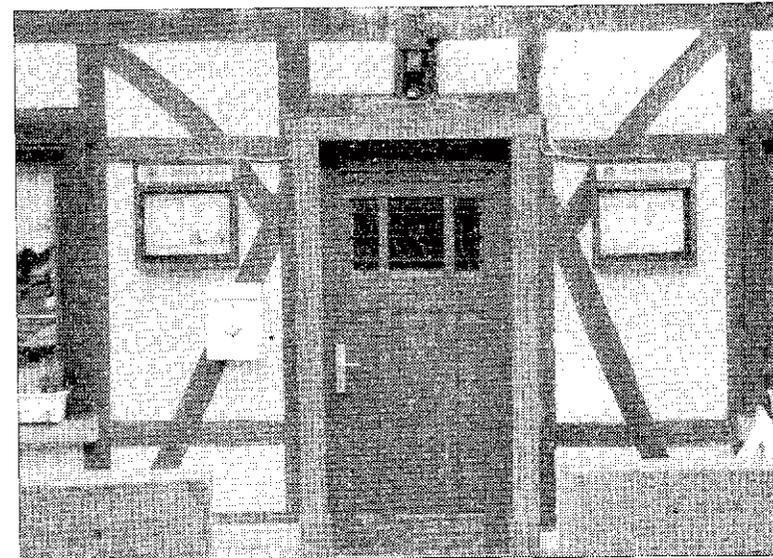


Bild 1



Bild 2

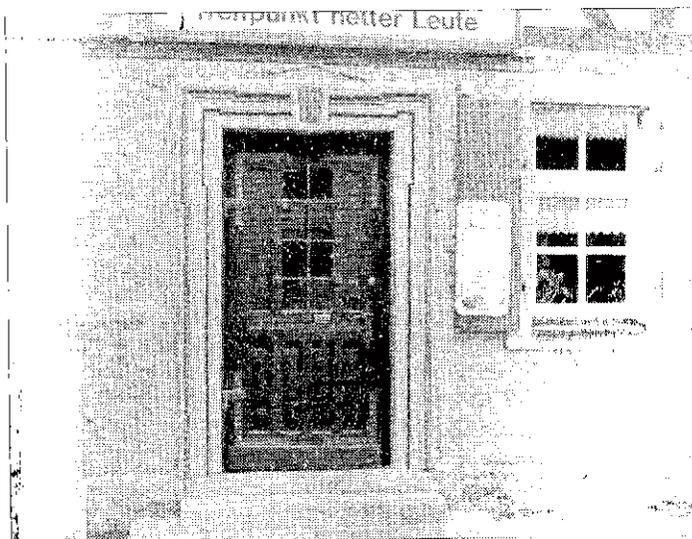


Bild 3

### LÖSUNG Bilderrätsel Nr. 1/02

Bild 1: .....

Bild 2: .....

Bild 3: .....

### Auflösung Rätsel Nr. 2/01

Hier handelte es sich, wie unschwer zu erkennen, um Klär-  
anlagen. Die richtige Lösung war:

Bild 1: Erdbach

Bild 2: Schonach

Bild 3: Reutsachsen

Gewonnen haben:

1. Preis Ingrid Benz, Reutsachsen
2. Preis Alfred Ehrmann, Münster
3. Preis Regina Gerlinger, Schmerbach

**Herzlichen Glückwunsch!**

Absender:

Tel: ( )

(Straße / Hausnummer)

(Postl.) (Ort)

**Postkarte**

Alfons Zink

Klingener Straße 17

97993 Creglingen

Telefonkarten  
im Shop

D 1

D 2

E-Plus

LOOP up

**AVIA**

**Tankstelle Waschanlage Shop**

**ASL**

**Auto - Service - Lickert**

Mergentheimer Str. 23

97993 Creglingen

T. 0 79 33 / 99 00 13

F. 0 79 33 / 99 00 14

**C**

Öffnungszeiten

Tankstelle/Shop:

Mo-Fr

6.30 - 21.00 Uhr

Sa+So

7.30-21.00 Uhr

## **MdB Brigitte Adler:**

### **Gemeindefinanzen – ein wichtiges Thema!**

Die Entwicklung der Gemeindefinanzen ist derzeit ein herausragendes Thema in der politischen Diskussion – natürlich auch in der parteipolitischen Auseinandersetzung des beginnenden Bundestagswahlkampfes. Ende Januar haben wir im Bundestag eine Debatte zu diesem Thema geführt. Aktueller Anlass dieser Diskussion ist die Tatsache, dass die Gewerbesteuererinnahmen im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr um rund 10% gesunken sind, in den großen Städten im Durchschnitt sogar um über 15%, die Presse hat hierüber ja ausführlich berichtet.

#### **Zur Gewerbesteuer:**

Es waren die Konservativen, die mit der Abschaffung der Gewerbesteuer vor einigen Jahren aus der Gewerbesteuer eine reine Gewinnsteuer gemacht haben. Die heute festzustellende Konjunkturanfälligkeit der Rest-Gewerbesteuer ist das Erbe, das sie den Kommunen hinterlassen haben.

Die Steuerreform hat mit der Gewerbesteuer überhaupt nichts zu tun. Dies haben die Vertreter aller kommunalen Spitzenverbände bereits im Herbst vor einem Ausschuss im Deutschen Bundestag erklärt. Daran sollten sich sowohl die Union als auch einzelne Repräsentanten der Spitzenverbände selbst immer wieder erinnern, wenn sie öffentlich den gegenteiligen Eindruck vermitteln!

Ein wesentlicher Beleg hierfür ist die enorme Differenz in der Aufkommensentwicklung der Gewerbesteuer von Stadt zu Stadt, die in der Durchschnittszahl von minus 10% gegenüber dem Vorjahr überhaupt nicht zum Ausdruck kommt. So wie Ludwigshafen zu den Städten gehört, in denen die Entwicklung noch viel dramatischer war, gibt es andere Städte, die sogar noch Zuwächse von bis zu 70% erzielen konnten. Und das, wo wir doch überall dieselbe Steuerreform in Kraft gesetzt haben!

Die wahren Gründe für die schlechte Entwicklung der Gewerbesteuer in vielen Städten und Gemeinden müssen also woanders

liegen. Und die Vertreter der Spitzenverbände haben sie in Berlin auch benannt:

- Die Gewinneinbrüche vieler Unternehmen aufgrund des allgemeinen konjunkturellen Abschwungs, die an manchen Orten, etwa bei den Bankenstandorten mit dem Rückgang der Börsen, noch durch branchenspezifische Faktoren verstärkt wurden.
- Weitreichende Umstrukturierungen von Unternehmen im Rahmen des zunehmenden internationalen Wettbewerbs, sowie an entsprechenden Standorten – die Abschreibungen auf die UMTS-Lizenzen.

Auf genau diese Ursachen haben wir als Regierungskoalition im Bundestag noch im vergangenen Jahr im Rahmen des Gesetzes zur Fortentwicklung des Unternehmenssteuerrechts reagiert und Sofortmaßnahmen zugunsten der Städte und Gemeinden beschlossen, die - für sich genommen - deren Einnahmen bereits in diesem Jahr im Gesamtumfang von 700 Mio. Euro erhöhen, bzw. sichern werden. Gegen den Widerstand von Union und FDP, die den Städten noch immer weitere Ausfälle zumuten wollten!

#### **Zur Gewerbesteuerumlage:**

Ein weiterer Vorwurf gegen die Steuerreform macht sich an der dort festgeschriebenen Erhöhung der Gewerbesteuerumlage fest, die bis zum Jahre 2005 stufenweise angehoben wird. Über den Zweck dieser erhöhten Umlage bestehen aber offenbar Missverständnisse. Die Gesamtentlastung durch das Steuersenkungsgesetz beträgt in der Endstufe 2005 über 30 Mio. Euro, und zwar netto, d.h. nach Abzug der Gegenfinanzierungsmaßnahmen.

An diesen Nettoausfällen sind die Kommunen – bezogen auf ihren Anteil am Gesamtsteueraufkommen (12%) – trotz der stufenweisen Anhebung der Gewerbesteuerumlage nur unterproportional beteiligt (durchschnittlich rd. 9%). Dies wurde damals von den kommunalen Spitzenverbänden ausdrücklich gewürdigt! Dabei waren die Belastungen der Kommunen aus der Senkung der Einkommensteuer, an der sie ja zu 15% beteiligt sind, auch schon berücksichtigt. Wenn von kommunaler Seite jetzt die Rück-

# G'werzinsel

Restaurant · Café · Weinstube · Biergarten



*Küche in aller Munde*

Romantische Straße 12, 97991 Srenglingen, Tel. 0 79 33/14 16, Fax 2 02 15

Kein Ruhetag –

nahme dieser Umlageerhöhung gefordert wird, ist dies nicht redlich, denn auch Bund und Länder müssen ihren Anteil an den Steuersenkungen weiterhin tragen! Eine Sonderbelastung der Kommunen gibt es nicht!

#### **Reform der Gemeindefinanzen**

Eine seriöse Reform der Gemeindefinanzen muss die Strukturprobleme sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben der Städte und Gemeinden (Sozialhilfe!) angehen. Und genau so eine Reform vorzubereiten ist der Auftrag der Expertenkommission, die Bundesfinanzminister Eichel unter Einbeziehung von Vertretern der kommunalen Spitzenverbände und der Länder sowie aus Wirtschaft und Wissenschaft in Kürze einsetzen wird. Die Koalition strebt – auf Basis der Arbeit dieser Kommission – an,

eine solide Reform der Gemeindefinanzen frühzeitig in der kommenden Legislaturperiode anzupacken. Übrigens auch etwas, was Union und FDP in 16 Jahren Regierungszeit nicht einmal angefangen haben!

#### **Fazit:**

Union und FDP waren es, die unser Steuerrecht so ungerecht gemacht hatten, dass sich Einkommensmillionäre vor dem Finanzamt arm rechnen konnten, während die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit ihren Familien die Zeche zahlen mussten. Wir Sozialdemokraten haben somit angefangen, diese Schlupflöcher zu stopfen! Davon profitieren die Bürgerinnen und Bürger genau so wie von den Senkungen der Einkommensteuer und den Erhöhungen des Kindergeldes (bzw.-freibetrags). Eine durchschnittliche Familie wird durch unsere Reformen rd. 1500 Euro im Jahr mehr in der Tasche haben als sie es bei Fortgeltung der Steuergesetze von Kohl und Waigel gehabt hätte. Und auf diesem Weg werden wir weiter gehen, und zwar bei gleichzeitiger Gesundung der Staatsfinanzen!

Wir Sozialdemokraten haben den Mittelstand entlastet: Mittelständische GmbHs und kleine Aktiengesellschaften profitieren vom neuen Körperschaftssteuerrecht genauso wie große Konzerne. Für kleine und mittlere Personenernehmen haben wir die Gewerbesteuer faktisch abgeschafft. Gleichzeitig profitieren deren Inhaber von allen Verbesserungen bei der Einkommensteuer und bei der Familienförderung

Wir Sozialdemokraten haben es geschafft, durch den Abzug der Gewerbesteuer von der Einkommenssteuerschuld erstmals substantielle Steuersenkungen für den gesamten Mittelstand und gleichzeitig den Fortbestand und die Möglichkeit der Modernisierung der Gewerbesteuer miteinander zu verbinden.

Dagegen waren es Union und FDP, die die Gewerbesteuer zu dem Torso gemacht haben, der heute die Probleme schafft! Und Union und FDP – mit ihren Freunden beim Bundesverband der Deutschen Industrie – sind es jetzt wieder, die die völlige Abschaffung der Gewerbesteuer fordern. Ersetzt werden soll sie

durch einen Zuschlag zur Lohn- und Einkommensteuer. Die reinen Wohngemeinden im Umland der Städte reiben sich jetzt schon die Hände! Wo die Arbeitsplätze bleiben sollen, scheint da egal zu sein.

Wir Sozialdemokraten werden – nach über 30 Jahren – die erste umfassendere Gemeindefinanzreform auf den Weg bringen!

**Die SPD? Na, klar.**

#### **Mitteilung in eigener Sache:**

Leider muss der Fahrradbasar in diesem Jahr aus organisatorischen Gründen ausfallen. 2003 findet er aber wieder statt. Versprochen!

## Liebe CreglingerInnen

Nachdem ich auf diesem Weg bisher meist das „liebe Rathaus“ angesprochen habe, wende ich mich heute ganz persönlich an Euch!

Wie Ihr Euch vielleicht erinnert, lag Ende 2001 dem städt. Mitteilungsblatt ein Fragebogen zum Haushaltsplan 2002 bei, der inzwischen ausgewertet und die Ergebnisse im Januar d. J. veröffentlicht wurden. Ganze 39 Haushalte beteiligten sich an dieser, zur Lokalen Agenda 21 gehörigen Umfrage. Als alter Statist(iker) war mir sofort klar, dass das Erstellen der Piktogramme eine Heidenarbeit gewesen sein muss, jedenfalls ungleich aufwändiger als das Zählen der zurückgesandten Bögen. Sollte hier jemanden das Gewissen plagen, so sei ihm empfohlen, einen Blumengruß als Entschuldigung an die zuständige Stelle zu senden.

Unverständlich, dass Ihr Euch einfach geweigert habt, Angaben zu so wichtigen Fragen wie: Mitgliedschaft in der Feuerwehr, Besuche von Spielplätzen usw. zu machen. Noch unverständlicher auch die vielen Meinungslosen unter den wenigen an der Zukunft unserer Stadt Interessierten.

Aber nun bekommt Ihr alle noch eine zweite Chance. Nutzt sie! Inzwischen wurde nach langer Wartezeit nämlich eine Initiativgruppe zur Agenda 21 ins Leben gerufen. Am 18. März trafen sich immerhin 17 MitbürgerInnen unter Hilfe von Frau Haas und unserem allseits geschätzten Schultes, um die Sache ins Rollen zu bringen. Wüsste ich es nicht besser, würde ich behaupten, nun mehr als die Hälfte der Einsender oben angeführten Fragebogens persönlich zu kennen. Aber Spaß beiseite. Ich hoffe, dass nicht wieder Jahre bis zur Bildung von Arbeitsgruppen ins Land ziehen, man wird ja auch nicht jünger, und dass dann der/die Eine oder Andere bereit ist, mitzuarbeiten.

Euer Edi Torial

## Und hier meldet sich wieder Rumpelstilz zu Wort

„Äckerbrunne“ im Koa End! Abber der Oufang is wenigstens g'macht, a wenn die Baufirma souwiesou nauf g'wellt hat und souwiesou eichentlich ieberhalb vun „Äckerbrunne“ baut.

Egal, die boar Stickli im eichendliche Gewerbegebiet werre mir a noch an den Mon odder die Fraa bringe. Besser war naderlich a zahlungsfähiche Firma.

Dass bis etzt die Zufahrt zu dem Areal noch net g'klart is, lichte eigentlich auf d'r Hand. Entweder kummt koaner, wu baue will, noa braucht mer a koa Stroaße, odder es kumme viel, und dann sichte mer weider. Es sell ja solchi Leit gebbe, wue behaubde, mer däat den Gaul vun hinde aufzamme. Erscht erschließt mer a deiers Gewerbegebiet, dann guckt mer, wie mer doa ieberhaupt noa kummt. Zu denne Lasterer g'häart Eier Rumpelstilz zum Glück net. Die Differenz zwische 3,5 und 6 Millione (aldi Währung) sin doch bloß „Pienats“, odder „Erdsnissli“, falls oaner koa Deitsch versteahrt.

Eier Rumpelstilz

### Lebensqualität



Rundum  
massives Holz,  
das mit  
Ihnen lebt  
und atmet:  
das HONKA-  
Blockhaus. Fordern Sie  
Prospekt an.

**HONKA** 

*Eine Partnerschaft mit der Natur*

**Honka-Franken**  
Bad Mergentheimer Str. 16  
97993 Creglingen  
Tel.: 0 79 33 / 2 00 43  
Fax.: 0 79 33 / 2 00 45